



Heike Philipps zeigt einen Igel, der am Dienstag im Igelhaus abgegeben wurde. Rund 250 Tiere lagern zurzeit in den Räumen der Igelschutz-Initiative (kleines Bild). Noch halten die meisten Igel in den Gärten Winterschlaf. Dabei sollten sie nicht gestört werden. Junker (2)

Aktive Igel brauchen helfende Hände

Winterspeck ist aufgezehrt – Die meisten stacheligen Tiere stecken noch im Winterschlaf

VON DANIEL JUNKER

GRASDORF. Die meisten Igel stecken noch tief und fest im Winterschlaf. Aufgrund der weiterhin kalten Temperaturen sind ihre Speckreserven aber weitestgehend aufgezehrt. Aktive Tiere stellt das vor ein Problem: „So lange es noch kalt ist, brauchen sie dringend Hilfe“, sagt Heike Philipps von der Igelschutz-Initiative in Grasdorf. „Die Igel laufen herum und suchen nach Nahrung.“ Weibchen seien besonders betroffen: Wegen der Aufzucht ihrer Jungen fehlten nun Fettreserven.

Wer herumlaufende Tiere findet und keinen Unterschlupf gewähren kann, sollte sich ans Igelhaus wenden. Dies gelte aber nicht für Tiere, die noch ihren Winterschlaf halten, sagt Philipps. „Sie sollten in Ruhe gelassen werden.“

Die Vorsitzende der Initiative bittet darum, auf Igelnester zu

achten und die Tiere bei der Gartenarbeit nicht versehentlich zu beeinträchtigen. „Wird irrtümlich ein Winterschlafnest gefunden, gilt die Devise: Nicht weiter stören, das Nest wieder zudecken und sich leise entfernen“, sagt Philipps.

Wenn das Nest bereits zerstört ist, können sich die Hobbygärtner ebenfalls an das Igelhaus an der Ohestraße 12 wenden.

Igel blieben normalerweise so lange im Winterschlaf, bis die Temperaturen tags und nachts auf

über zehn Grad Celsius ansteigen, sagt Philipps. „Oft verlassen sie vor Hunger aber jetzt schon ihre Behausung.“ Andere seien auf der Suche nach einer neuen Unterkunft, wenn ihr altes Domizil beschädigt wurde.

HOHE BELEGUNGSQUOTE IM IGELHAUS

Die Igelschutz-Initiative versorgt rund 250 Tiere

Die Igelschutz-Initiative hat derzeit mehr zu tun als in den vergangenen Jahren: „Bei uns sind gerade rund 250 Igel im Winterschlaf“, sagt die Vorsitzende Heike Philipps. Damit würden rund 100 Tiere mehr versorgt als in den Vorjahren. „Wir können das gerade so bewältigen.“

Schuld an der Überbelegung sei der lange Winter. „Es werden noch immer weitere Igel zu uns

gebracht“, berichtet Philipps. Viele hungrige Tiere erwachten schon jetzt aus dem Winterschlaf. Ihre Fettreserven seien aufgezehrt, sie fänden häufig aber nicht genügend Nahrung.

Philipps geht davon aus, dass die Tiere zu den Eisheiligen – also zwischen dem 11. und 15. Mai – wieder ausgesetzt werden können. Bis dahin müssten sie noch viel fressen, um in der Na-

tur zu überleben. Soweit möglich, werden die Igel an ihre Finder übergeben. Diese sollen die Tiere nahe des Fundortes in die Freiheit entlassen.

Philipps glaubt, dass in den nächsten Tagen nur noch wenige Tiere abgegeben werden. „Wenn es wärmer wird und sich die Igel selbst ernähren können, laufen sie wieder ganz normal durch die Gärten.“ dj

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

